

Rundwanderung Dallgow-Döberitz

Wanderleiter: Rüdiger Nathusius

Diese Wanderung erfolgte am 26.05.2024 als Wanderung des Deutschen Alpenvereins Sektion Berlin. Start der Wanderung ist am Bahnhof Dallgow. Die Wanderung folgt in großen Teilen dem „Rad- und Wanderrundweg“, der anlässlich des 750-jährigen Ortsjubiläums von Dallgow (2021) eingerichtet wurde. Das Gemeindegebiet von Dallgow-Döberitz umfaßt die Ortsteile Dallgow, Rohrbeck und Seeburg (einschl. Engelsfelde). Der Ortsteil Döberitz wurde nach Einrichtung des Truppenübungsplatzes Döberitz (1895) entseidelt. Der „Rad- und Wanderrundweg“ führt durch alle Ortsteile. Seine Wegeführung ist aber bevorzugt auf Radler ausgerichtet, diese Wanderung führt daher mehr durch Naturlandschaft in und um Dallgow.

Start ist am Bahnhof Dallgow-Döberitz, Südseite (Bahnhofplatz bzw. Bahnhofstraße). Die Lehrter Bahn wurde 1871 gebaut. Südlich des Bahnhofs entstand dann seit 1903 die Villenkolonie „Neu-Döberitz“. Der Bahnhof wurde mittig zwischen den Dörfern Rohrbeck und Dallgow errichtet, da die Dörfer skeptisch zur Bahn waren und auch um die Milchleistung der Kühe besorgt waren. So entwickelte sich hier ein neues Ortszentrum, der Bahnhof trägt seit 1898 den Namen Dallgow-Döberitz.



Bahnhof Dallgow-Döberitz

Vom Bahnhofplatz südlich des Bahnhofs geht es dann rechts, wir folgen der Bahnhofstraße. Vorbei am Eingang zum Grünzug Schwanengraben geht es westwärts weiter, wir bleiben auf dem unteren Straßenteil. Die Hauptstraße führt hier hinauf zur Wilhelmstraße, wo ein großes Haus steht, das ehemalige Postamt. Die unten gebliebene Straße wird nun zur Hauptstraße. Vorbei an Einfamilienhäusern und am Eingang zum Landschaftspark Egelpfuhl erreichen wir auf Höhe der Marie-Curie-Straße einen großen Speicher. Dieser wird gewerblich genutzt, ein Stück weiter folgt ein weiterer Speicher, weiter von der Straße entfernt und eine

Ruine. Beide Speicher gehörten zum Heeres-Hauptproviandamt. In den 1930er-Jahren gebaut, sollte der westliche Speicher am 23. April 1945 gesprengt werden, was aber mißlang, jedoch brannte der Speicher aus.



Heeres-Hauptproviandamt

Wir folgen der Hauptstraße weiter und kommen an einem Kriegerdenkmal der Gemeinde Rohrbeck vorbei. Langsam kommen wir in die Ortslage Rohrbeck. Rechterhand eine Scheune, die noch lehmverputztes Fachwerk aufweist. Wir erreichen die Dorfstraße.

Links geht es hinauf zur Dorfkirche. Direkt an der Hauptstraße das Gemeindehaus, die ehemalige Schule von Rohrbeck. Zur Kirche geht es einen steilen Weg empor. Eine Kirche gibt es hier schon über 700 Jahre lang. Das heutige Aussehen entspricht den Umbauten im Jahr 1903. Um die Kirche herum liegt der Friedhof. Die Kirche gehört nicht zu den „Offenen Kirchen“.



Dorfkirche Rohrbeck

Weiter geht es südwärts durch die Dorfstraße durch das Straßendorf, wo auch noch heute Drei- und Vierseithöfe zu erkennen sind. Linkerhand kommen wir an einem Haus mit Olympiarängen über der Haustür vorbei. Dies war mal der Gasthof "Alter Olympischer Krug", dies erinnert an die Olympiade von 1936, westlich benachbart in Elstal lag damals das Olympische Dorf.

Am Ende der Dorfstraße liegt linkerhand die Pferdeklinik Dallgow. Am Rande der Straße an der Ecke Feldstraße auf einem kleinen Platz eine Bank. Teil des Projekts "Von Bank zu Bank im Havelland". Besonders gestaltete Bänke wurden hierbei vom Demografie-Forum – ein Bündnis der Kommunen – in vielen Orte im Havelland aufgestellt.

Vom Beginn der Mühlenstraße hat man durch die Häuser einen Blick auf den Deponieberg auf den Galgenberg. Die ehemalige Hausmülldeponie wurde 1993 geschlossen und von 2004-06 saniert. Der Mühlenstraße folgen wir nun nach Osten, an der nächsten Kurve gehen wir aber geradeaus weiter und folgen einem Feldweg. Nach kurzem Weg dann rechts dem Trampelpfad über die Wiese folgen.



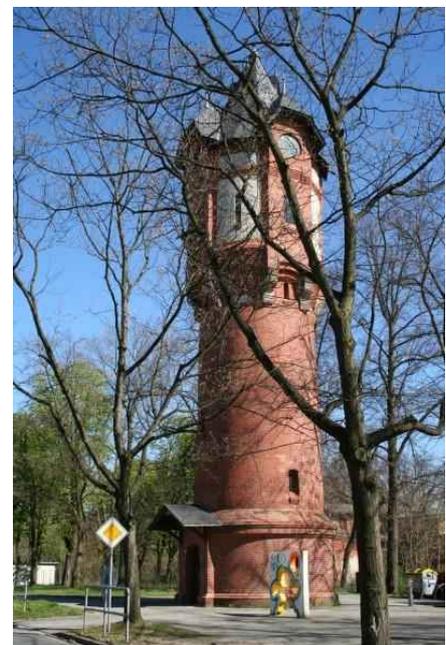
Grünzug Rudolf-Virchow-Straße

Der Weg führt dann zwischen Einfamilienhäusern hindurch und setzt sich als Rudolf-Virchow-Straße fort. Ihr folgen wir bis zum Ende. An einem Trafohäuschen vorbei führt uns ein Pfad zwischen Häusern hindurch und wir kommen in den Landschaftspark Egelpfuhl. Den Egelpfuhl sehen wir rechts vor uns im Talgrund, wir wenden uns nach Norden und folgen dem Parkweg.



Landschaftspark Egelpfuhl

Dann dem kreuzenden Parkweg nach rechts abbiegen und unterhalb der Luftmeßstation weiter. Linkerhand kommen wir an der Grundschule am Wasserturm vorbei, ein Neubau nach der Wendezeit. Wir folgen der Weißdornallee weiter durch ein neues Siedlungsgebiet (ehemals Altes Lager, als „Neues Wohnen unter alten Bäumen“ vermarktet). An der Wilhelmstraße dann links und nach 100 m stehen wir am Fuß des Wasserturms. Der 30,8 m hohe Wasserturm wurde 1898 zur Versorgung des Truppenlagers Döberitz in Betrieb genommen, er faßte 75 m³ Wasser. Die Wasserversorgung erfolgte bis 1915, danach blieb der Turm noch für die Löschwasserversorgung in Betrieb, der Wasserspeicher wurde 1997 ausgebaut.



Wasserturm

Es geht wieder zurück bis zur Weißdornallee und dann links in den Husarenweg. Die Straße geht in einen Fußweg über und wir erreichen die Fußgängerbrücke über den Schwanengraben. Der Schwanengraben ist in diesem Abschnitt ein langgestreckter Teich. Das Gebiet wurde um die Jahrtausendwende herum renaturiert und Wander-

wege angelegt. Am Ostufer folgen wir dem Wanderweg am Ufer des Schwanengrabenteichs. Der Weg endet an der Hamburger Chaussee, früher die B5 bzw. die Transitstrecke F5. Hier links bis zur Wilmsstraße. Östlich der Kreuzung befindet sich ein kleines Einkaufszentrum, früher befand sich hier eine Tankstelle, eine Minol-Tankstelle, die auch den früheren Transitverkehr bediente.

Wir biegen nach rechts in die Wilmsstraße und es geht unter dem vierspurigen Neubau der B5 hindurch. Südlich der B5 liegt der Artilleriepark, ein kleines Gewerbegebiet. Hier auch eine Total-Tankstelle, der Nachfolger der alten Minol- bzw. Elf-Tankstelle von der alten B5. Hinter der Abfahrt von der B5 gleich wieder rechts, es geht hinauf zum Siedlungsteil Sperlingshof. Am Eingang der Siedlung eine kleine Mauer mit Namenszug und Sperlingsrelief.



Sperlingshof

Östlich dieser Mauer geht ein Waldweg in die Döberitzer Heide, eine Landkarte der Döberitzer Heide steht am Eingang. Erst geht es am Rand der Siedlung weiter, später beiderseits Wald. Linkerhand eine Senke, der Oberlauf des Schwanengrabens. Dann erreichen wir den Rundwanderweg, wo wir auf eine große Reitergruppe treffen. Dem Rundwanderweg folgen wir ostwärts, südlich des Weges liegt das Wildnisgebiet von Sielmanns Naturlandschaften. Nach rund 290 m geradeaus bzw. leicht nordöstlich, über die nächsten Kreuzungen geradeaus hinweg. Es geht dann auf einen Hügel hinauf, wo linkerhand ein Bunkerrest zu finden ist und ein Stück weiter rechts vom Weg ein Beobachtungsstand aus der Zeit des Truppenübungsplatzes. Am Wegende links und gleich wieder rechts.



Döberitzer Heide

Nach 250 m links ein kleiner Aussichtsturm, hier biegen wir nach rechts ab und kommen zum Obelisk. Der Obelisk am Hasenheider Berg wurde 1903 errichtet und erinnert an das erste Militärmanöver von König Friedrich II., das 1753 hier abgehalten wurde. Die Inschrifttafeln am Obelisk sind verloren gegangen. Von hier aus wieder zurück zum Rundwanderweg, auch ein Rastplatz ist hier zu finden.



Obelisk

Weiter nach Südosten auf dem Rundwanderweg. Nördlich entlang von Waldflächen, südlich liegen offene Feld-/Wiesenlandschaften. Wo der Rundwanderweg abzweigt gehen wir weiter geradeaus. Bald schwenkt der Weg nach Süden. Nach einiger Zeit kommen wir an einem langgestreckten Gebäude rechts des Weges vorbei. Das Gebäude wird als Schafstall genutzt. Es kann einem durchaus passieren, daß man sich am Vormittag plötzlich inmitten einer großen Schaf- und Ziegenherde wiederfindet, die vom Stall zu den Weideflächen unterwegs ist.



Schafherde

Bis zur nächsten Wegekreuzung weiter, dort dann links. Es geht zunächst ein wenig aufwärts, der Weg führt schnurgerade nach Nordosten bis zum Ende der Döberitzer Heide (Schranke). Wir bleiben auf dem Weg und kommen bald in die Feldflur mit Äckern auf beiden Seiten. Am erstmöglichen Feldweg dann rechts, es geht nach Süden. Linkerhand kommen wir an einem Poloplatz vorbei. Es folgen Tribünen des Poloparks und Pferd koppeln. Weiter über den Feldweg „Scholle“, erst nach links, dann wieder auf südliche Richtung schwenkend.



Feldweg am Polopark

Rechts von uns das Gut Seeburg. Hier sind vielfältige Nutzungen zu finden, vieles mit Pferden verbunden. Über die „Scholle“ geht es weiter bis zur Alten Dorfstraße. Auf ihr ostwärts weiter. Wir nähern uns dem Ortskern von Seeburg. Südlich der Straße erblicken wir den Dorfteich, dann ist die Kreuzung mit der Potsdamer Straße erreicht. An der Ampel können wir die Potsdamer Straße queren.

Östlich der Potsdamer Straße treffen wir wieder auf eine Bank des Projekts „Von Bank zu Bank im Havelland“. Gleich dahinter der Friedhof mit der Dorfkirche. Die Dorfkirche war im Krieg zerstört und wurde erst 2000-02 wieder vollständig aufgebaut. Die Kirche ist eine Offene Kirche und kann besichtigt werden.



Dorfkirche Seeburg

Es geht ostwärts über die Alte Dorfstraße weiter. Linkerhand folgt bald eine Tierarztpraxis, dies war früher mal der Dorfkrug. An der Kreuzung mit dem Staakener Weg schön bemalte Trafohäuser bzw. Pumpstationen. Nach rund 200 m erreichen wir die Havellandhalle. Ein Komplex mit diversen Sportanlagen, Restaurant und Hotel.



Havellandhalle - Tennishalle

Es geht weiter ostwärts über die Alte Dorfstraße. Die Ortslage Seeburg wird verlassen, ein Rad- und Fußweg neben der Straße führt nun durch ein Waldgebiet. Am Ende des Walde sehen wir vor uns den Ortsteil Engelsfelde. Der Rad- und Wanderrundweg führt noch durch Engelsfelde und macht am Ortsende kehrt. Am Ortsanfang befindet sich die Pferdeklinik Seeburg.

Wir biegen hier nach Norden ab und folgen dem Feldweg am Waldrand. Nach rund 200 m erreichen wir die Kriegsgräberstätte Engelsfelde, wo 200 Kriegstote ruhen. Die Anlage besteht seit 1945, wurde 1972 eingefriedet, die verwilderte Anlage wurde 2021 restauriert und neugestaltet.



Kriegsgräberstätte Engelsfelde

Dem Feldweg folgen wir weiter nordwärts. An seinem Ende dann links. Über den beiderseits mit Bäumen und Sträuchern bewachsenen Feldweg westwärts, nach dem Ende des Bewuchs dann rechts und weiter in Richtung Nordwest. Es geht über Trampelpfade durch eine Graslandschaft. Wir folgen dem (bzw. den) Wegen erst in westliche Richtung und dann in nördlicher Richtung. Vor dem Wald nördlich des Weges dann den Weg nach Westen nehmen, der Richtung der Häuser führt. Wir verlassen die Feldlandschaft und erreichen den Staakener Weg. Ihm folgen wir nach Norden bis zur Stadtgrenze von Berlin.



Feldflur Seeburg-Engelsfelde

Dort links, auf einem Trampelpfad am Nordrand des Ackers geht es nach Westen. Am Ende des Ackers auf dem Feldweg weiter. Wo rechts ein Mobilfunkmast steht, biegen wir nach Norden ab und folgen dem Rand des Ackers, später nach Westen.



Feldweg - Mobilfunkmast

Der Weg endet am asphaltierten Döberitzer Weg, diesen links. Kurz vor der Seeburger Chaussee (B2) biegen wir rechts in den Felgenweg (Dallgow Ausbau) ein. Es geht nordwärts, an einer Solarfarm vorbei, bis wir links an die Kriegergedenkstätte (mit Kreuz) kommen. Wir haben den Alten Charlottenburger Friedhof erreicht, an dessen Südostende sich eine Kriegergedenkstätte befindet.



Kriegergedenkstätte

Von hier gehen wir in Generalrichtung Nordwest in den alten aufgelassenen Friedhof. Die Wege sind meist noch zu erkennen, doch ist schon viel verwildert und Baumstämme liegen über den Wegen. Es gibt noch etliche Grabsteine. Wir schlagen einen Bogen durch den westlichen Teil und kommen dann zum Mittelweg zurück. Im Mittelweg steht ein Kreuz und im Zuge des Mittelweges auch

ein Loch, Reste der ehemaligen Kapelle. Der Mittelweg führt uns im Norden aus dem Friedhof heraus, wo wir den Rad- und Fußweg südlich der B5 erreichen. Auf ihm nach Westen weiter. Er folgt der Abfahrt von der B5 zur B2. An der B2 (Seeburger Chaussee) dann an der Ampel nach Norden und unter der B5 hindurch.



Alter Charlottenburger Friedhof

Wir gehen nordwärts, bis von rechts ein Wanderweg kommt. Hier stehen wir vor einem Solarpark, der auf dem Gelände des ehemaligen Flugplatzes Staaken eingerichtet wurde. Der Flughafen startete als Zeppelin-Flughafen und war bis in die ersten Nachkriegsjahre in Betrieb, zuletzt von den Sowjets.

Weiter geht es nach Westen, wir müssen über die Straße. Auf den Verkehr achten! Westlich der Seeburger Chaussee folgt dann ein Trampelpfad. Es geht über Betonboden, wir sind hier also noch im Bereich des ehemaligen Flugplatzes. Eine Schranke wird erreicht und auf einem Feldweg geht es weiter, der entlang etlicher Pferdekoppeln führt. Im weiteren Verlauf kommen wir an einem Reiterhof mit Reitplatz vorbei.



Feldweg an Pferdekoppel

Wir verlassen die Feldflur, gehen ein Stück über die alte (ehemalige) Seeburger Chaussee und queren die Potsdamer Straße an der Ampel. Etwas südwärts gehen wir in die Spandauer Straße. An der nächsten Kreuzung rechts, wir gehen auf das Pfarrgehöft zu. An der Johann-Sebastian-Bach-Straße dann links, dann durch eine Pforte

auf den Friedhof an der Dorfkirche Dallgow. Ihr Erscheinungsbild ist von den Umbauten im 17. Jh. geprägt. Der ehemals hohe spitze Kirchturm mußte 1939 abgetragen werden, da er als Bedrohung des Flugverkehrs zum Flugplatz Staaken gesehen wurde. Am Turm über der Tür ein Wandrelief und westlich der Kirche an der Straße ein Kriegerdenkmal.



Dorfkirche Dallgow

Es geht westwärts durch das Dorf weiter. Auf dem Anger das Parkhotel, ein Hotel-Neubau nach der Wende, das aber nur wenige Jahre in Betrieb war. Über die Bahnhofstraße verlassen wir den Dorfanger. Vorbei an Pferdekoppeln im Norden kommen wir nach rund 250 m auf der Südseite an einen Pfad. Wir folgen ihm, nehmen den nächsten Abzweig nach rechts und gehen entlang von Pferdekoppeln. Es geht hinauf und dann auf dem Feldweg westwärts weiter und kommen in die Kastanienstraße.

An der Germanenstraße links. Nach rund 140 m dann rechts, ein Fußweg führt zwischen den Grundstücken nach Westen zur Parkstraße. Nach guten 150 m ist ein Waldstück im Süden erreicht, dort in den ersten Weg hinein. Wir halten uns erst links und wenden uns in der Mitte des Waldstücks dann nach rechts. Zwischen den Bäumen erscheint plötzlich eine Ruine. Es ist der Stumpf des Wasserturms. Der Wasserturm wurde 1913 erbaut, er war 60 m hoch und mußte 1939 wegen der Flugplatzes Staaken bis auf das Sockelgeschoß abgetragen werden.



Wasserturm - Sockel

Wir umrunden den Wasserturm nach Norden und gehen westwärts weiter zum Rathaus Dallgow. Die Wilmsstraße ist erreicht. Vor hier aus stehen wir vor dem Neubau des Rathaus und links daneben der Altbau (Gemeindeamt). Über die Wilmsstraße geht es nach Norden. An der Ecke Parkstraße das ehemalige Volkshaus, heute eine Tanzschule. Links an der Ecke Steinschneiderstraße die Filiale der Grundschule am Wasserturm, ein Neubau von 2021. Daneben der Hort Dallgow (Koboldland), die ehemalige Gemeindegemeinschaftsschule von 1938.



Hort Dallgow, ehemals Gemeindegemeinschaftsschule

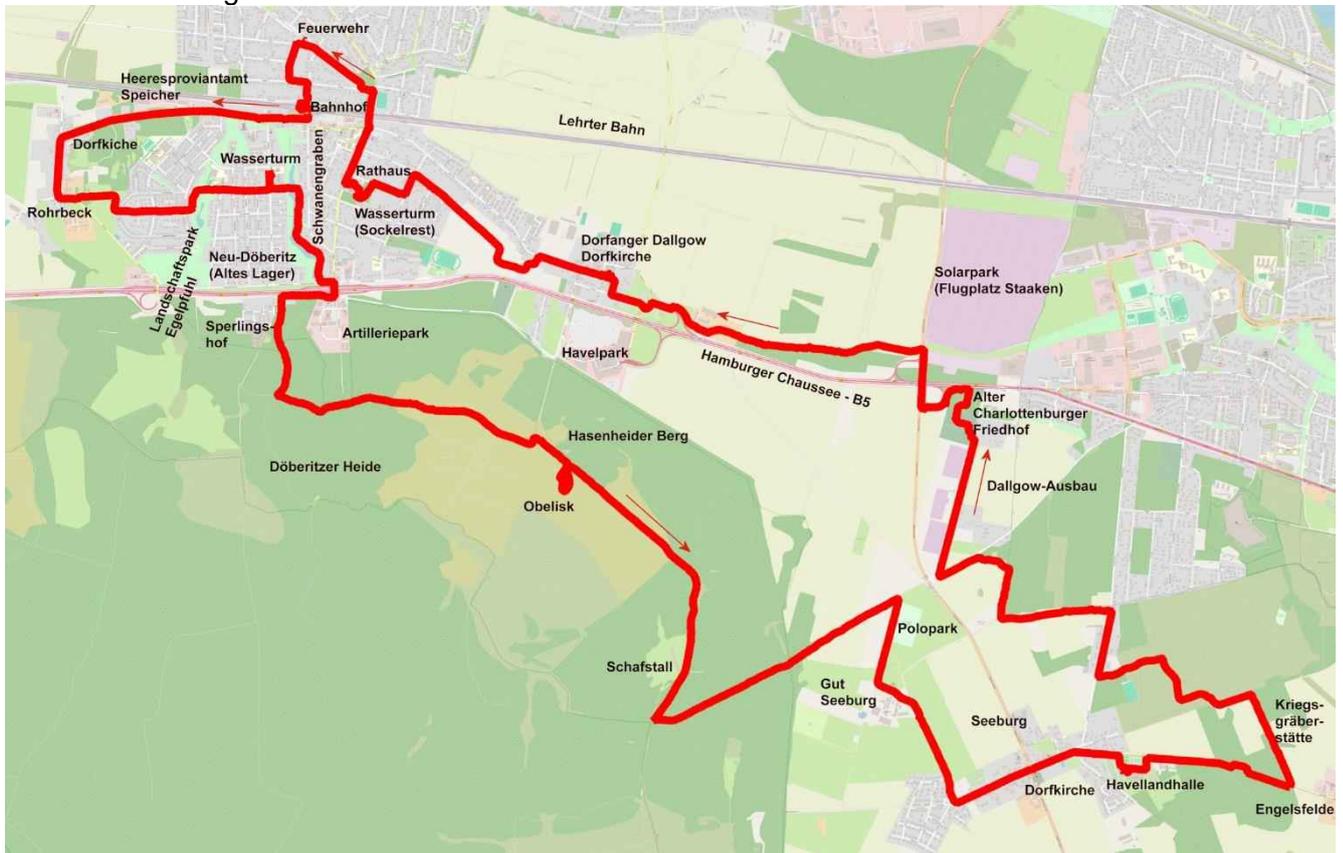
umgebaut. Nördlich davon geht es mit einer Brücke über die Lehrter Bahn. Rechts der Wilmsstraße ein Sportplatz, wir biegen hier links ab und folgen einem Fußweg hinunter zur Nauener Straße. An der Ecke Finkenkruger Straße die Kita Wolkenhain. Weiter nach Westen in die Triftstraße. Rechterhand der Neubau der Freiwilligen Feuerwehr.



Freiwillige Feuerwehr

Weiter links in die Straße Schwanengraben. Über die Mittelstraße ostwärts und rechts in die Finkenkruger Straße. Über den Märkischen Platz erreichen wir den Bahnhof Dallgow-Döberitz, das Ende der Wanderung.

Der Kreuzungsbereich mit der Bahnhofstraße wurde von einigen Jahren zum Kreisverkehr



Die Streckenlänge beträgt 27,5 km, Zeitaufwand ca. 7 ½ Stunden (inkl. Pausen).

Karte: © OpenStreetMap-Mitwirkende (www.openstreetmap.org/copyright)
© Text und Bilder: Rüdiger Nathusius